

*Der US-Publizist Paul Craig Roberts macht die Angriffskriege des Bush-Regimes für die zunehmende Verarmung der US-Bevölkerung verantwortlich.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 099/08 – 08.07.08**

## **Kriege im Ausland und Armut zu Hause**

Von Paul Craig Roberts

INFORMATION CLEARING HOUSE, 23.05.08

( <http://www.informationclearinghouse.info/article19977.htm> )

**Der US-Senat hat gerade die Summe von 165 Milliarden Dollar zur Finanzierung der US-Angriffskriege gegen Afghanistan und den Irak bis zum nächsten Frühjahr bewilligt.** (Auch das Repräsentantenhaus hat den Gesamtbetrag inzwischen beschlossen.)

**Da die USA pleite und tief verschuldet sind, muss jeder der 165 Milliarden Dollars geborgt werden. Auch die amerikanischen Konsumenten sind pleite und tief verschuldet. Weil sie keinerlei Ersparnisse mehr haben, muss jeder der 165 Milliarden Dollars von Ausländern gepumpt werden.**

**Die "einzige Supermacht der Welt" ist so bankrott, dass sie sogar ihre Kriege nicht mehr selbst bezahlen kann.**

Jeder zusätzliche Dollar, den das verantwortungslose Bush-Regime im Ausland leihen muss, erhöht den Druck auf den Wert des Dollars. Während der acht verschwenden und verschwendungssüchtigen Jahre des Bush-Regimes hat der einst starke US-Dollar gegenüber dem Euro 60 Prozent seines Wertes verloren.

Bezogen auf Gold oder Öl ist der Wert des Dollars sogar noch stärker gesunken.

**Bevor Bush seine Angriffskriege begann, hat das Barrel (Öl) 25 Dollar gekostet, heute kostet es 130 Dollar (143,7 Dollar am 07.07.08). Ein Teil des Preisanstiegs ist sicher in überzogenen Spekulationen auf die zukünftige Marktentwicklung begründet. Aber die Hauptursache ist der ständig sinkende Dollarkurs (am 07.07.08: 1 US-Dollar = 0,637 Euro). Öl ist real und anders als die Papier-Dollars nur in begrenzten Mengen vorhanden. Weil durch das steigende Handels- und Haushaltsdefizit die Ausgabe von Dollar-Schuldverschreibungen ständig wächst, wird gleichzeitig der Wert des Dollars immer geringer.**

Jedes Mal, wenn der in Dollars berechnete Ölpreis steigt, steigt auch das US-Handelsdefizit, und die Energieversorgung der USA muss mit neuen Anleihen im Ausland finanziert werden. Bush hat es geschafft, die Kosten für den US-Ölimport von 106 Milliarden Dollar im Jahr 2006 in nur 18 weiteren Monaten auf etwa 500 Milliarden Dollar in die Höhe zu treiben – und jeder zusätzliche Dollar muss von ausländischen Finanziers vorgestreckt werden.

**Ohne ausländisches Geld kann die "US-Supermacht" weder ihre Importe, noch die Aktivitäten ihrer Regierung bezahlen.**

Wenn der Ölpreis noch weiter steigt, werden die zunehmend verarmenden Amerikaner im nächsten Winter ihre Heizungsrechnungen nicht mehr bezahlen können. Deshalb hat der

Senat mit der Verabschiedung des (hohen) Militärbudgets gleichzeitig dafür gesorgt, dass die Zuschüsse zu den Heizkosten für die ständig wachsende Zahl der Armen Amerikas angehoben werden müssen.

Mit den Energiekosten werden auch die Preise für die Produktion und den Transport aller Güter in die Höhe getrieben, während die Einkommen der Amerikaner – außer für die extrem Reichen – nicht wachsen.

Der schwindende Wert des US-Dollars, der den Ölpreis und das Handelsdefizit in die Höhe treibt, lässt so auch die Heizkostenzuschüsse und damit das Haushaltsdefizit weiter ansteigen.

Wenn Öl der Grund für Bushs Überfall auf den Irak war, dann ist dieser Plan gründlich in die Hose gegangen. Der Ölpreis hat sich nicht nur verdoppelt oder verdreifacht, sondern (mehr als) verfünffacht.

**Die politischen Führer Amerikas kriegen entweder nicht mit, dass Bushs Kriege die wirtschaftliche Position unseres Landes unterminieren und den Lebensstandard der Amerikaner ständig absenken, oder es ist ihnen egal. McCain schwadroniert, er werde den Krieg im Irak in fünf Jahren gewinnen, und könne währenddessen auch noch Russland und China "herausfordern". Hillary kündigt an, sie werde den Iran "auslöschen". Und Obama kann sich nicht entscheiden, ob er für oder gegen den Krieg ist.**

**Die Unfähigkeit des Bush-Regimes, die Rechnungen, die es für die Amerikaner anhäuft, zu bezahlen, werden künftige Regierungen dazu zwingen, versprochene Verbesserungen zu verweigern und die Menschen noch ärmer zu machen. Schon vor einem Jahr hat die Zeitschrift THE NATION berichtet, wie das Bush-Regime die Kosten für Kriegsveteranen zu senken versucht, indem es die Folgen schwerer Verwundungen zu "persönlichen Erkrankungen" erklärt, um die den Soldaten versprochenen Entschädigungen einzusparen.**

Frühere Präsidenten haben versprochene Sozialleistungen gekürzt, indem sie Steuern darauf erhoben und den Ausgleich für (gestiegene) Lebenshaltungskosten niedriger als die Inflationsrate ansetzten. Künftige Präsidenten werden auch private Pensionen angreifen müssen, um die Sozialausgaben zu verringern.

Gegenwärtig versucht das verzweifelte Bush-Regime schon, Leistungen des Gesundheitswesens für Arme und Behinderte zu kürzen.

**Die Partei der Republikaner ist zwar bereit, die Kriege zu finanzieren, betrachtet aber alles andere als Verschwendung. Diese neokonservative Kriegspartei zerstört die ökonomischen Zukunftsaussichten der amerikanischen Bürger. Werden die Republikaner mit dem Slogan "Krieg im Ausland und Armut zu Hause" auch in die Novemberwahl ziehen?**

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Informationen über den US-Publizisten Paul Craig Roberts finden Sie am Ende des anschließend für unsere Englisch sprechenden Leser abgedruckten Originaltextes.)

---

## **War Abroad and Poverty at Home**

By Paul Craig Roberts

23/05/08 "ICH" -- - The US Senate has voted \$165 billion to fund Bush's wars of aggression against Afghanistan and Iraq through next spring.

As the US is broke and deep in debt, every one of the \$165 billion dollars will have to be borrowed. American consumers are also broke and deep in debt. Their zero saving rate means every one of the \$165 billion dollars will have to be borrowed from foreigners.

The “world’s only superpower” is so broke it can’t even finance its own wars.

Each additional dollar that the irresponsible Bush Regime has to solicit from foreigners puts more downward pressure on the dollar’s value. During the eight wasted and extravagant years of the Bush Regime, the once mighty US dollar has lost about 60% of its value against the euro.

The dollar has lost even more of its value against gold and oil.

Before Bush began his wars of aggression, oil was \$25 a barrel. Today it is \$130 a barrel. Some of this rise may result from run-away speculation in the futures market. However, the main cause is the eroding value of the dollar. Oil is real, and unlike paper dollars is limited in supply. With US massive trade and budget deficits, the outpouring of dollar obligations mounts, thus driving down the value of the dollar.

Each time the dollar price of oil rises, the US trade deficit rises, requiring more foreign financing of US energy use. Bush has managed to drive the US oil import bill up from \$106 billion in 2006 to approximately \$500 billion 18 months later--every dollar of which has to be financed by foreigners.

Without foreign money, the US “superpower” cannot finance its imports or its government’s operation.

When the oil price rises, Americans, who are increasingly poor, cannot pay their winter heating bills. Thus, the Senate’s military spending bill contains more heating subsidies for America’s growing legion of poor people.

The rising price of energy drives up the price of producing and transporting all goods, but American incomes are not rising except for the extremely rich.

The disappearing value of the US dollar, which pushes up oil prices and raises the trade deficit, then pushes up heating subsidies and raises the budget deficit.

If oil was the reason Bush invaded Iraq, the plan obviously backfired. Oil not merely doubled or tripled in price but quintupled.

America’s political leaders either have no awareness that Bush’s wars are destroying our country’s economic position and permanently lowering the living standards of Americans or they do not care. McCain says he can win the war in Iraq in five more years and in the meantime “challenge” Russia and China. Hillary says she will “obliterate” Iran. Obama can’t make up his mind if he is for war or against it.

The Bush Regime’s inability to pay the bills it is piling up for Americans means that future US governments will cut promised benefits and further impoverish the people. Over a year ago The Nation reported that the Bush Regime is shedding veteran costs by attributing consequences of serious war wounds to “personality disorders” in order to deny soldiers promised benefits.

Previous presidents reduced promised Social Security benefits by taxing the benefits (a

tax on a tax) and by rigging the cost of living adjustment to understate inflation. Future presidents will have to seize private pensions in order to make minimal Social Security payments.

Currently the desperate Bush Regime is trying to cut Medicaid health care for the poor and disabled.

The Republican Party is willing to fund war, but sees everything else as an extravagance. The neoconized war party is destroying the economic prospects of American citizens. Is “war abroad and poverty at home” the Republican campaign slogan for the November election?

*Paul Craig Roberts wrote the Kemp-Roth bill and was assistant secretary of the Treasury in the Reagan administration. He was associate editor of the Wall Street Journal editorial page and contributing editor of National Review. He is author or co-author of eight books, including The Supply-Side Revolution (Harvard University Press). He has held numerous academic appointments, including the William E. Simon chair in political economy, Center for Strategic and International Studies, Georgetown University, and senior research fellow, Hoover Institution, Stanford University. He has contributed to numerous scholarly journals and testified before Congress on 30 occasions. He has been awarded the U.S. Treasury's Meritorious Service Award and the French Legion of Honor. He was a reviewer for the Journal of Political Economy under editor Robert Mundell.*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**